



Eingangsbereich des Fakultätsgebäudes Informatik / Mathematik (Foto © Werner Huthmacher, Berlin)

Neubau der Fakultät Informatik / Mathematik

Standort:

Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg
Galgenbergstraße 32,
93053 Regensburg

Regierungsbezirk Oberpfalz

Ein Bauprojekt des
Staatlichen Bauamtes
Regensburg
(www.stbar.bayern.de)

Die Errichtung eines Gebäudes für die Fakultät Informatik und Mathematik der OTH Regensburg war notwendig geworden, um die steigenden Studierendenzahlen der Fakultät zu bewältigen und die Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg (OTH) auf einem Campusgelände zusammenzuführen.

Für den Neubau wurde ein europaweiter Architektenwettbewerb unter der Leitung des StBAR ausgelobt. Von 28 eingereichten Arbeiten konnte sich das Konzept des

Kasseler Architekturbüros „Atelier 30“ durchsetzen. Der Entwurf wurde in knapp 3-jähriger Bauzeit realisiert, sodass es möglich war, pünktlich zum Wintersemester 2017/2018 den ersten Betrieb im Gebäude aufzunehmen.

Der Haupteingang auf der Westseite des Gebäudes formuliert mit seiner breiten Glasfront und den in Metallpaneelen gerahmten Seitenfronten die Adresse der neuen Bildungseinrichtung. Durch seine großzügige Verglasung und den sehr klar positionierten Innenhöfen,

Gebäudetyp:

Fakultätsgebäude für die Studiengänge
Informatik und Mathematik

Bauherr:

Freistaat Bayern
Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst

Projektleitung:

Staatliches Bauamt Regensburg

Planung und Bauleitung:

ATELIER 30 Architekten, Kassel

Bauzeit: 01/2015 – 10/2017

Gesamtkosten: 28,8 Mio. €



Einer der beiden zentralen Innenhöfe des Foyers (Foto © Werner Huthmacher, Berlin)



Zentraler Anlaufpunkt im Foyer: Das Kunstwerk „Anomalia“ des Künstlerduos Andrea Knobloch & Ute Vorkoeper (Foto © Stefan Kiefer, Rgbg)

entsteht hier eine räumliche Vernetzung zwischen der zentralen Parkanlage des Hochschulcampus und dem Innern des Neubaus.

Die in ihrer Gestaltung sehr zurückhaltenden Innenhöfe bilden dabei zusammen mit den zentralen Erschließungskernen sowie den Hör- und Seminarsälen der Fakultät ein räumliches Ensemble, welches durch eine spannungsvolle, helle Atmosphäre, einer guten Orientierung und differenzierten Sicht- und Raumbezügen charakterisiert ist.

Das Foyer des Erdgeschosses wurde als Versammlungsstätte geplant und kann bei Messe- und Ausstellungsveranstaltungen bis zu 900 Personen Platz bieten.

Über zwei zentral liegende Erschließungskerne werden auf kurzem Weg die in den beiden Obergeschossen liegenden Fachcluster erschlossen. Diese beinhalten neben den Studier- und Arbeitsräumen auch die Büros der

Professoren und der Verwaltung. In den Zugängen der jeweiligen Obergeschosse und zu den Innenhöfen orientiert, befinden sich großzügige Flurbereiche, die sowohl den Studierenden als auch den Mitarbeitern für Aufenthalte zur Verfügung stehen.

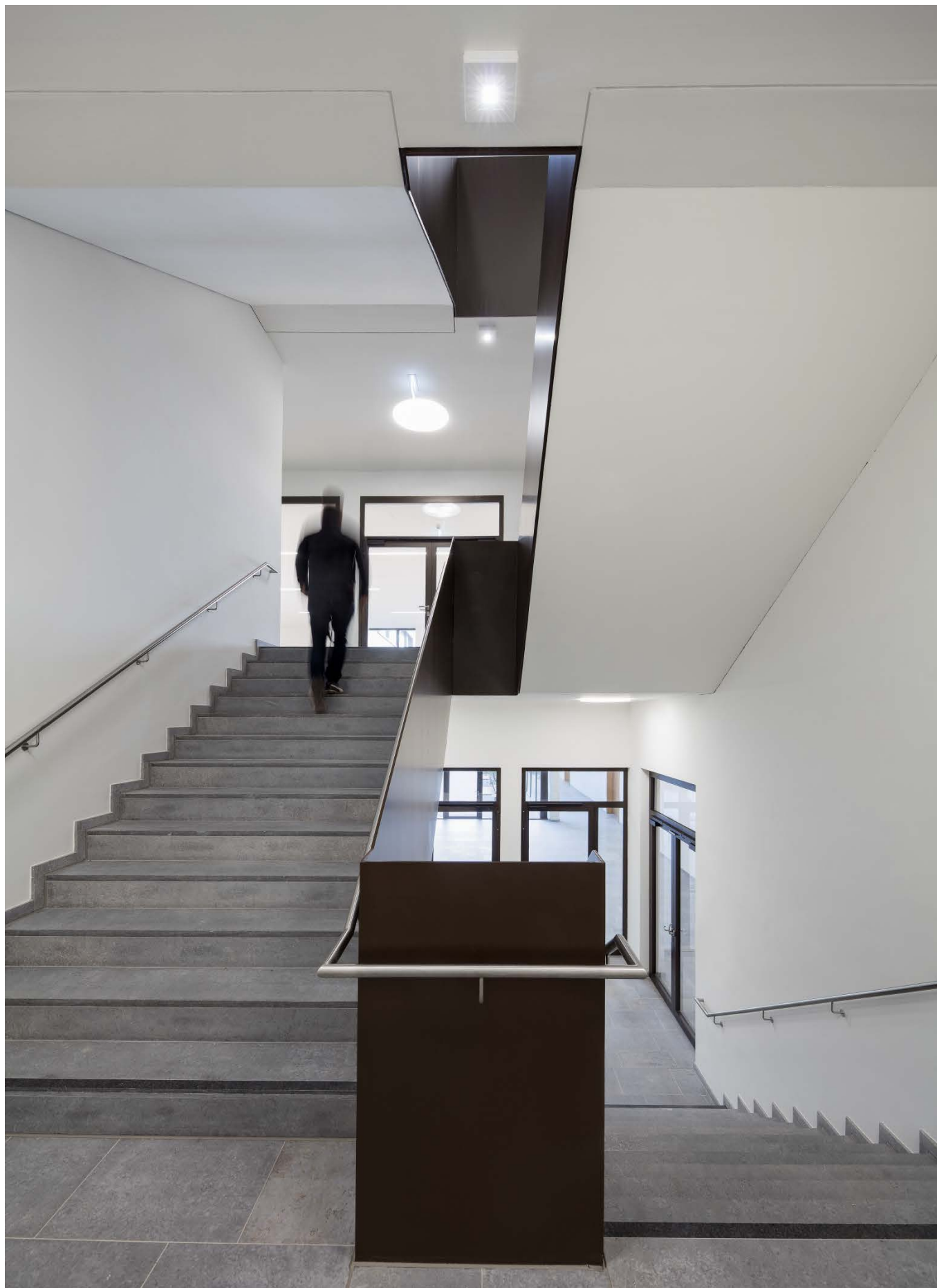
Die zentralen Haustechnikanlagen des Neubaus befinden sich im 3. OG. Sie sind in zwei bauliche Bereiche zusammengefasst, welche mit großem Abstand von den Gebäudekanten angeordnet wurden. Das Gebäude ist teilunterkellert. Im Untergeschoss befinden sich neben Lager-, Abstell-, und Technikräumen auch ein zentraler Garderobenraum und eine Werkstatt.

Das Erdgeschoss ist gekennzeichnet durch großflächige Pfosten-Riegel-Fassaden, die Obergeschosse durch Fensterbänder, welche präzise in die Gebäudehülle eingesetzt und durch eine Metalleinrahmung hervorge-

hoben sind. Diese Fensterbänder werden durch abgesetzte Paneele gegliedert, hinter welchen sich in der Regel die tragenden Fassadenstützen bzw. -wände befinden.

Der Neubau wurde als Stahlbetonskelettbau ausgeführt, der Innenausbau erfolgte weitgehend in Trockenbauweise. Die geschlossenen Fassadenbereiche bestehen aus einer großformatigen Betonvorsatzschale mit horizontaler, reliefartiger Bretterstruktur. Die Dächer über den Erdgeschosebenen wurden extensiv begrünt, die Dachflächen über dem 2. OG wurden mit einer Kiesauflage ausgeführt und besitzen eine moderne Photovoltaikanlage.

Das Gebäude wurde barrierefrei und über die Anforderungen der EnEV 2009 hinaus geplant. Der U-Wert der thermischen Hülle wurde um 30 %, der Primärenergiebedarf um 16 % gegenüber den gesetzlichen Vorgaben unterschritten.



Einer der beiden Treppenhauskerne (Foto © Werner Huthmacher, Berlin)